

Auf ein Wort: Bürgergespräch mit Landrat Udo Witschas am 06.07.2023 in Neukirch/Lausitz

Zum Bürgergespräch „Auf ein Wort“ am Donnerstag, 06.07.2023 in der Festscheune in Neukirch/Lausitz trafen 21 Bürgerinnen und Bürger auf Landrat Udo Witschas, seine Beigeordneten und die Bürgermeister der Gemeinden. Es war die zweite Veranstaltung in dieser Region und richtete sich an die Einwohnerinnen und Einwohner von Cunewalde, Großpostwitz, Neukirch/Lausitz, Obergurig, Schirgiswalde-Kirschau, Sohland an der Spree, Steinigtwolmsdorf und Wilthen.

Das waren die Themen

Entscheidung des Kreistages zur Energieagentur

Ein Bürger aus Sohland fragte, warum der Kreistag entschied, dass der Vertrag mit der Energieagentur nicht verlängert wird.

Landrat Witschas führte dazu aus, dass das Thema in Zuständigkeit des Freistaates liegt. Dieser gründete dazu auch die Sächsische Energieagentur. Der Landkreis Bautzen hatte die Energieagentur des Landkreises ins Leben gerufen, weil es dazu Fördermittel gab. Diese Fördermittel liefen aus. Der Landkreis hätte die Energieagentur als freiwillige Aufgabe in voller Höhe selbst finanzieren müssen. Die angespannte Haushaltslage lässt das jedoch nicht zu.

Die Vorlage für den Kreistag sah ursprünglich die Verlängerung des Vertrages mit der Energieagentur vor, wurde aber in der Vorberatung im Ausschuss kritisiert. Landrat Witschas hatte deshalb beantragt, die Vorlage von der Tagesordnung abzusetzen. Der Kreistag entschied mehrheitlich dafür, das heißt, dass über die Vertragsverlängerung nicht abgestimmt wurde. Das wiederum hatte zur Folge, dass der befristete Vertrag mit der Energieagentur Ende Juni auslief.

Allerdings gab bereits Gespräche, ob die Förderung durch den Freistaat nicht wieder aufgenommen werden kann. In diesem Fall wäre über das Thema neu zu entscheiden.

Ein Bürger regte an, über die Entscheidung noch einmal nachzudenken. Der Landrat verwies noch einmal auf die Haushaltssituation und auf die gestiegenen Ausgaben unter anderem im Sozialbereich. Diese Ausgaben resultieren aus Pflichtaufgaben, die nicht zu Gunsten freiwilliger Aufgaben gekürzt werden können. Als Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger, aber auch für Vereine steht weiterhin die Sächsische Energieagentur zur Verfügung.

Freibäder in der Region

Ein Bürger sorgte sich um die Freibäder in der Region. Diese wurden in den Gemeinden in freiwilliger Leistung und mit Fördermitteln aufgebaut. Nach etwa 30 Jahren beginnen die Sanierungen. Er fragte, ob der Landkreis Strategien sieht, um die Bäder zu erhalten.

Landrat Witschas versteht, dass die Gemeinden Geld brauchen, um die Bäder sanieren und damit erhalten zu können. Allerdings kann hier der Landkreis leider nicht helfen, denn Freibäder zu betreiben, ist nicht Aufgabe des Landkreises. Er ist der Meinung, dass der Freistaat Sachsen, der die Bäder beim Bau mitfinanziert hat, nun auch die Gemeinden beim Erhalt unterstützen müsse.

Bürgermeister Thomas Martolock sprach kurz zu den Erfahrungen der Gemeinde Cunewalde mit dem Betrieb des Bades. Hier ist nicht nur die technische Ausstattung und der Sanierungsbedarf ein Problem, sondern auch der Fachkräftemangel. Es ist sehr schwer, das Personal zu finden, welches zum Betrieb eines Bades notwendig ist.

Landrat Witschas wies noch einmal auf die Möglichkeit hin, verschiedene Dinge über das Ehrenamtsbudget fördern zu können, jedoch leider keine Investitionen.

Schulen des Landkreises

Ein Bürger sprach das Thema Schulträgerschaft an. Es gibt im Landkreis Schulen in Trägerschaft der Gemeinden und in Trägerschaft des Landkreises. Dennoch zahlen alle Gemeinden die gleiche Kreisumlage. Die Unterschiede kommen durch die verschiedenen Philosophien der Altkreise Bautzen und Kamenz zustande. Er fragte, ob diese Situation nicht bereinigt werden kann.

Landrat Witschas bestätigte die verschiedenen Philosophien: Der Altlandkreis Bautzen war nur Träger der Gymnasien, der Altlandkreis Kamenz hatte auch Ober- und Mittelschulen in seiner Trägerschaft. In der Tat gibt es Ungerechtigkeiten im Erstattungssystem. Er betonte aber, dass es durchaus Gemeinden gibt, die Träger der Ober- und Mittelschulen bleiben wollen. Das Thema könne noch einmal diskutiert werden, wenn die Haushaltssituation des Landkreises wieder besser sei.

Der Neukircher Alt-Bürgermeister bestätigt, dass die Gemeinde Schulträger sein wollte und diese Entscheidung gut für die Gemeinde war und ist. Bei dieser Gelegenheit bedankte sich der Bürgermeister a.D. bei Landrat Witschas dafür, dass dieser sich mit Offenheit solchen Gesprächen stellt. Er findet es wichtig, dass Initiativen und Personen gehört werden und die Menschen vor Ort miteinander ins Gespräch kommen und sich austauschen, wie an diesem Abend.

Gespräche mit Jugendlichen

Eine Bürgerin und Vertreterin des Jugendbeirates Neukirch regte an, solche Gespräche wie an diesem Abend auch direkt mit Jugendlichen zu führen.

Landrat Witschas bedankte sich für die Idee und sagte, er könne sich solche Gespräche sehr gut vorstellen und wäre gern bereit, ein solches Format im Oberland zu testen.

Darüber hinaus gibt es auf Landkreis-Ebene auch den Jugendhilfeausschuss und den Generationenausschuss. Dort können jugendspezifischen Themen vorgetragen und diskutiert werden.

Unterbringung von Asylbewerbern

Eine Wilthener Bürgerin fragte, wie es zu verstehen sei, dass Asylbewerber künftig nicht mehr in Heimen untergebracht werden sollen.

Landrat Witschas bestätigte, dass der Landkreis hier tatsächlich vom Grundsatz der zentralen Unterbringung abgekommen ist. Er nimmt wahr, dass die Menschen in der Umgebung zentraler Heime Sorgen und Ängste haben. Daher wurde ein neues Konzept erarbeitet, welches die dezentrale Unterbringung zum Beispiel in Form von Wohngruppen bevorzugt.

In Hoyerswerda besteht im Moment ein Überangebot an Wohnungen, so dass es sich dort anbietet, Asylbewerber in Wohnungen unterzubringen. Wenn beispielsweise ein ganzer Block oder ein Aufgang zur Unterbringung genutzt wird, kann auch dort die Betreuung abgesichert werden. Im Oberland werden derzeit keine Wohnungen gesucht, da die Region bereits in früheren Jahren sehr viele Asylbewerber aufgenommen hat.

Der Leiter des Geschäftsbereiches 3, Mathias Bielich führte aus, dass Ukrainer nach dem Willen des Gesetzgebers nicht mehr zum Rechtskreis des Asylrechtes gehören, sondern Mittel nach dem Sozialgesetzbuch 2 erhalten. Das heißt, dass die Menschen aus der Ukraine ins Sozialsystem gehen, wenn sie keine Arbeit in Deutschland finden. Das bringt deutlich mehr Arbeit für die Beschäftigten im Jobcenter. Das Ziel ist es, auch die Menschen aus der Ukraine zu aktivieren und zu integrieren. Wichtigste Voraussetzung zur Integration ist es, die Sprache zu lernen.

Viele der Ukrainer machen es vom Verlauf der Situation in ihrer Heimat abhängig, ob sie bleiben wollen oder zurückgehen. Hier ist eine Prognose schwer, da niemand den Verlauf des Krieges voraussehen kann. In jedem Fall aber ist die Belastung der Sozialsysteme hoch.

Ein Bürger teilte mit, dass er seit 2022 eine Familie aus der Ukraine in seinem Haus untergebracht hat. Schon mehrfach hätte der den Mann in Arbeit vermitteln können, der Mann wolle auch arbeiten, aber der Vertragsabschluss sei immer am fehlenden Deutsch-Kurs gescheitert.

Herr Bielich bestätigte, dass es zu wenig Kursanbieter und zu wenig Lehrkräfte gebe und dass die Wartezeit zu lang ist.

Digitalisierung

Ein Bürger aus Sohland beklagt, dass viele Formulare des Landkreises nicht digital zur Verfügung stehen, vor allem solche aus dem Sozialbereich und auch für die Anliegen der Ukrainer.

Herr Bielich bestätigte das. Die Digitalisierung ist nach wie vor Aufgabe in der Landkreisverwaltung, es werden immer mehr Formulare in digitaler Form angeboten. Es gibt auch schon Formulare mit Übersetzungsfunktion.

Landrat Witschas bestätigte, dass Digitalisierung auch Sparpotential für die Verwaltung beinhaltet, Probleme gibt es immer wieder mit dem Datenschutz. Hier muss die Lösung im politischen Bereich gesucht werden.

Öffentlicher Personennahverkehr

Ein anderer Sohlander Bürger fragte, wie man die ÖPNV-Anbindung an die Körsetherme verbessern könne. Vor allem sind grenzüberschreitende Verbindungen zwischen Sohland und Schluckenau wünschenswert.

Der Sohlander Bürgermeister, Hagen Israel, erläuterte, dass die Kommunen beiderseits der Grenze und die Verkehrsverbünde dazu bereits im Gespräch sind und nach Lösungen suchen. Gerade bei Festen in den Gemeinden gibt es immer wieder gute, temporäre Lösungen. Im Moment steht noch die Frage nach der Bezahlung im Raum.

Wertschätzung der Lebensleistung der älteren Generation

Eine Bürgerin und ein Bürger aus Obergurig übergeben einen Brief an Landrat Witschas. In dem Brief heißt, die Lebensleistung der Generation, die in den Neunziger Jahren in Rente gingen, würde nicht ausreichend gewürdigt. So sei zum Beispiel die Industriegeschichte, vor allem die Geschichte des Mähdrescherbaues in der Region derzeit kaum beachtet.

Die Bürger regen an, museumspädagogische Angebote zu schaffen, um die Geschichte des Mähdrescherbaues im kollektiven Gedächtnis zu halten. Sie bitten Landrat Witschas, sich dafür bei der Landesregierung zu verwenden.

Landrat Witschas bedankt sich für die Anregung und betont, dass er das Problem versteht. Er werde das Thema beim Freistaat vortragen.

Er kann sich auch vorstellen, dass sich das Unternehmen Fiedler hierzu engagieren könne. Das Unternehmen hat sich seinerzeit aus dem Mähdrescherwerk herausgelöst, ist eines der größten seiner Branche im Landkreis und möchte expandieren. Landrat Witschas wird das Thema mit der Unternehmensleitung besprechen. Außerdem weist er noch einmal auf die Ehrenamtsförderung hin.

Bevölkerungsentwicklung

Eine Bürgerin aus Neukirch fragt den Landrat, in welche Richtung seiner Ansicht nach die demografische Entwicklung und damit die Entwicklung der Schulen geht und ob es noch einmal eine Reform in dieser Richtung geben wird.

Landrat Witschas sagt, dass es sehr schwer sei, solche Prognosen zu wagen. Die Geburtenrate im Landkreis hat sich wieder leicht erhöht, es gibt wieder mehr Kinder, das ist natürlich positiv für den Erhalt der Schullandschaft. Auch Leute, die vor 20 Jahren in die westlichen Bundesländer gingen, kommen wieder, etwa um das elterliche Grundstück zu übernehmen. Was ansonsten auf uns zukommt, ist schwer zu berechnen.

Landrat Witschas glaubt, dass mit dem Zentrum für Astrophysik Zuzug kommt, auch alternative Energien werden Aufschwung bringen. Nötig sind in jedem Fall die Fördermittel zum Strukturwandel. Unbedingt wichtig in diesem Zusammenhang sind die Lebensadern der Region: die A4 und die Zugverbindung Dresden-Görlitz bis weiter nach Polen. Wir brauchen dringend den Ausbau der A4 und die Elektrifizierung der Bahnstrecke.

Ein Bürger aus Sohland bat in dem Zusammenhang, nicht die Bahnstrecke Dresden-Zittau zu vergessen. Auch hier ist es notwendig, Mobilität zu fördern und die richtigen Fördertöpfe dafür anzuzapfen. Er regt an, dafür auch ungewöhnliche Wege zu gehen.

Landrat Witschas sagt, dass die Testhalle für autonome Mobilität in Kamenz ein positives Beispiel dafür ist.

Schlusswort

In seinem Schlusswort bedankte sich der Landrat bei allen Gästen für ihr Interesse am Landkreis und seiner Entwicklung. Die Bürgergespräche sind ein gutes Format, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Nächstes Bürgergespräch im September

Das nächste Bürgergespräch findet am 21.09.2023, 17:00 bis 19:00 Uhr in Crostwitz, Mehrzweckraum „Jednota“, statt. Einwohnerinnen und Einwohner aus Crostwitz, Elstra, Haselbachtal, Kamenz, Königsbrück, Laußnitz, Nebelschütz, Neukirch, Oßling, Panschwitz-Kuckau, Räckelwitz, Ralbitz-Rosenthal und Schwepnitz können daran teilnehmen.